Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 89. Montag, den 7. November 1825.

Berlin, vom 2. November.

Des Königs Majestät haben den Professor der Rechte bei der Universität zu Königsberg, Hofrath Dr. Schweickhardt, unter Beilegung des Titels und Ranges eines Ostpreußischen Tribunals-Raths, zum Mitgliede des Tribunals zu Königsberg in Pr. zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 3. November.

Des Königs Majestät haben dem Gerichts-Amtmann Schellwitz zu Suhl den Character als Hofrath zu verleihen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 30. October.

Nach Privatbriefen aus München, meldet der Schwäb. Merkur, erhält die verwittwete Königin mit einem Wittwengehalt von 200,000 Gulden Würzburg zur Residenz. Der König hatte ihr wenige Tage vor seinem Tode das Schloß Tegernsee zum Geschenk gemacht. Aus der eigenhändig geführten Rechnung des Königs sieht man, daß derselbe im Sept. allein im Stillen 80,000 Gulden an die Armen, und vom Anfang des Octobers bis zu seinem Tode 12,000 Gulden hatte austheilen lassen. In dieser ganzen Zeit beliefen sich seine persönlichen Ausgaben nur auf 400 G., die er im Spiel verloren.

München, vom 26. October.

Unter den Feierlichkeiten zur Ehre des verstorbenen Königs von Baiern ist das Trauerfest merkwürdig, welches am 23sten October zu Fürth von den Israeliten auf eine erhebende Weise gefeiert wurde.

Amsterdam, vom 29. October.

Die Proclamation des Hrn. Mardochai Manuel Noah, wodurch derselbe den Versuch macht, in Grande-Isle, „der örtlichen Gelegenheit nach vor allen andern Plätzen geeignet, die größte Niederlage für Verkehr und Handel in der neuen und bessern Welt zu werden," die Regierung und Verfassung der alten Jüdischen Nation wieder aufzurichten, „mit Bestätigung und Verewigung aller unsrer Rechte und Privilegien, unseres Namens, Ranges und unsrer Macht unter den Nationen der Erde, wie sie unter der Regierung der Richter bestanden und anerkannt worden," hat hier einiges Aufsehen gemacht. Man bemerkt, daß sich in neueren Zeiten die über den ganzen Erdkreis zerstreuten Juden fast schärfer als jemals in zwei bestimmte Partheien scheiden, in die von der stricteren und die von der laxeren Observanz, Orthodoxe und Heterodoxe, Pharisäer und Sadducäer. Zu den letzteren scheint uns Hr. Noah hinzuneigen *) und, angespornt von der vollkommenen Gewissensfreiheit und Rechtsgleichheit, die in den V. St. herrscht, so wie von dem gedeihlichen Fortgange so mancher, zum Theil selbst der abstractesten Secten, daselbst, seinen Plan auf den sogenannten reinen Deismus oder Theismus und Republicanismus gründend, das Königliche Geschlecht Davids verläugnen und sein Volk ganz auf den Zustand der Zeit zurückführen zu wollen, „als noch kein König in Israel war," aber ohne daß der ominöse Zusatz gelten soll: „thät ein jeder, was ihm recht dauchte." Mit welchem Erfolge, das wird die Zeit in Kurzem lehren. Oberflächliche Bemerkungen über das kupferfarbige

*) „Die Gebete sollen auf immer in der Hebräischen Sprache abgelesen werden, es wird aber empfohlen, daß gelegenheitliche Reden über die Jüdischen Glaubenslehren und allgemeine Sittenlehren in der Sprache des Landes gehalten werden; gleichwie auch solche Reformen, die, ohne von dem alten Glauben abzugehen, unserm Cultus größere Feierlichkeit hinzufügen."

Geschlecht der Ureinwohner Nord-Amerika's*) schei-nen ihn dabei zu dem Wahne verleitet zu haben, in diesen seine National-Genossen zu erkennen, weil sie keine Götter verehren, sondern bloß „dem großen Geiste" opfern, keinen Königen gehorchen, sondern nur von Hauptleuten und „Richtern" in ihren Stämmen angeführt und verwaltet werden. Man will es ferner charakteristisch finden, daß in der gro-ßen Proclamation vor allem der, in Folge des Bo-naparteschen Sanhedrins so besonders fest organisir-ten Französischen Judenschaft, dann der Deutschen, Portugiesischen, Englischen, Gibraltarschen, Italie-nischen, ja der Karaiten am Schwarzen Meere, der Samaritaner, schwarzen Juden in Indien und Afrika, keineswegs aber der Polnischen und Holländischen Juden Erwähnung geschieht.

Rom, vom 16. October.

In Faenza, dem Hauptsitze der sogenannten Car-bonari, sind Unruhen vorgefallen und Schüsse auf einige der Regierung ergebene Personen geschehen. Man hat den bekannten Griechischen Abgeordneten Chiefala oder Kaifala (er selbst schreibt seinen Na-men auf beide Arten) aus den Römischen Staaten verwiesen. Ueber diesen Mann gehen hier wider-sprechende, und nichts weniger als vortheilhafte Ge-rüchte; das am wenigsten nachtheiligste giebt ihn für einen Abentheurer aus, der seine vorgebliche Sen-dung von Niemandem, als von sich selbst, erhalten habe. Er nennt sich Schiffskapitain; doch weiß man, daß er auch Weinhandel treibt. Chiefala hatte wirk-lich eine Audienz beim Pabste. Während jedoch die Regierung, durch die vorjährige mißlungene Sendung des Monsignor Kaschiur nach Alexandrien besorgt ge-macht, über ihn und seinen Plan sich nähere Auf-schlüsse zu verschaffen suchte, gingen Privat- und öffentliche Nachrichten ein, welche den heiligen Va-ter bewogen, Chiefala'n alle desfallsigen Schritte un-tersagen zu lassen. Kurz darauf erhielt sogar der Kardinal Pacca den Auftrag, ihn zur Räumung der Stadt und des päbstlichen Gebietes anzuhalten. Uebri-gens hat die Regierung, um diesen Verhandlungen den diplomatischen Charakter zu benehmen, nie durch das Staatssekretariat, sondern stets durch den Kardi-nal Pacca, mit Chiefala kommunizirt.

Genua, vom 18. October.

Eine K. Fregatte ist mit dem Ritter Sivori, Be-fehlshaber des nach Tripolis ausgeschickt gewesenen K. Geschwaders, hieher zurückgekommen, der die Miß-helligkeiten mit dem Bei beispiellos schnell geendet hat. Er konnte anfangs denselben nicht zur Nach-lebung des bestehenden Tractats bewegen, der Bei bestand vielmehr auf eine Abfindung mit 4000 Piaster, worauf Adm. Sivori die Stadt und Forts anzugrei-fen drohte, wenn unser Consul nicht in Zeit von vier Stunden aufgenommen würde. Die Frist verlief und unser Geschwader griff zwei vor Anker liegende Goeletten an und befahl eine Landung, um die Kano-nen auf einer der Haupt-Batterien zu vernageln. Eine Goelette wurde verbrannt, die andere scheiterte. Jetzt bat der Bei den Niederländ. Consul um seine Dazwischenkunft. Dieser erhielt nur die bestimmte Versicherung zur Antwort, daß man die Stadt in Brand schießen werde. Der Bei wandte sich an den Engl. Consul, der als Parlementair an Bord fuhr und indem er den Bei vermocht hatte, ohne alle Be-dingung die Erlaubniß zur Landung des Sard. Con-suls zu unterzeichnen, den Feindseligkeiten ein Ende machte. Am Tage vorher hatten die Holländer ihren Tractat erneuert und 5000 Piaster gezahlt. Am fol-genden Tage kam das Neapol. Linienschiff Vesuvio an und der Bei bequemte sich jetzt, auf die vom Kö-nige beider Sicilien geforderten 100,000 Piaster zu verzichten und sich mit den gewöhnlichen jährlichen 12,000 genügen zu lassen.

Madrid, vom 13. October.

Es bestätigt sich, daß die Versammlung der Mini-ster und des Conseils von Indien am 9ten keinen an-dern Zweck gehabt hat, als die Verhältnisse zu Ame-rika. Am 10ten, 11ten und gestern waren die Mini-ster abermals beisammen, und der Gegenstand ist, wie aufs bestimmteste versichert wird, wiederum der-selbe gewesen, nämlich die Anerkennung Mexico's. Die Mexicaner sollen sich erboten haben, die Hälfte unsrer Schuld zu tilgen, außerdem auf einem Brett 300 Millionen Fr. zu zahlen und unsre Waaren und Schiffe gegen die Hälfte der Abgaben, als die Waa-ren und Schiffe anderer Nationen zuzulassen. Nach andern Stimmen ist von Tilgung der Schuld nicht die Rede; aber wir sollen 300 Mill. Franken und das Fort San Juan de Ulloa nebst dessen Dependenzien erhalten. Die vier Sitzungen der Minister haben je-doch zu keinem Resultate geführt und die Anträge der Republik Columbien sind gänzlich beseitigt wor-den, weil sie nichts zahlen will und vielleicht auch nicht kann. Auch scheint Frankreich sich eben nicht zu beeifern, die deshalb von dem Engl. Minister, Hrn. Lamb, angeknüpften Unterhandlungen lebhaft zu unterstützen. An der außerordentlichen Versamm-lung des Conseils von Indien war die Unterhandlung wegen der Unabhängigkeit Peru's Schuld. — Das Conseil hat dem Capuziner-General, Pater Cyrillus, befohlen, das hiesige Capitel des heil. Francesco des Großen suspendiren zu lassen, wo man mehrere auf verschiedenen Punkten in Amerika erledigte Stellen wieder besetzen wollte.

In der consultativen Junta ist vorgestern ein sehr wohl ausgearbeitetes Memoire des Marquis von Al-menara gegen das Purifications-System verlesen wor-den, das großen Eindruck gemacht hat. Man wählte sogleich eine Commission, aus dem Marquis de la Reunion, dem Pater Cyrillus und den Räthen Parga

---

*) „Da die Indianer des Amerikanischen Conti-nents in ihrem Asiatischen Ursprung, ihrer Verehrung eines einigen Gottes, ihren Dia-lecten und Sprachen, ihren Opfern, Heira-then, Ehescheidungen, Begräbnissen, Fasten, Reinigungen, Bestrafungen, Zuflucht-Städten, ihrer Eintheilung in Stämme, ihrem Hohen-priester, ihren Kriegen und Siegen, aller Wahrscheinlichkeit nach die Abkömmlinge der verlornen Stämme Israels sind, die von dem Könige Assyriens in die Gefangenschaft abge-führt wurden, so werden Maaßregeln getrof-fen werden, um ihnen ihren Ursprung begreif-lich zu machen, ihren Geist zu bilden, ihren Zustand zu mildern und sie endlich mit dem auserwählten Volke, ihren Brüdern, wieder zu vereinigen."

und Vallarino bestehend, um ein Dekret wegen Abschaffung der Purification zu entwerfen; aber die consultative Junta dürfte schwerlich ihren Zweck erreichen. Der Rath von Castilien hält zu unbeweglich an dem Alten und hat noch neulich einen Amnestie-Entwurf, der von der consultativen Junta ausgieng, einstimmig als unpolitisch und unreif verworfen. Die Minister sind darüber äußerst ungehalten gewesen und haben ihrerseits ebenfalls einen Bericht erstattet, in Folge dessen Se. Maj. befohlen haben, alle obschwebenden Sachen, die nicht rein gerichtlich sind, dem Rath von Castilien abzunehmen und an die consultative Junta zu verweisen.

Die Expedition von Ferrol ist endlich abgesegelt. Sie besteht, unter den Befehlen des Marechal de Camp Don Jose Miranda, aus dem 3ten Catalonischen, dem 3ten Gallizischen Regiment und einer Artillerie-Brigade, und segelt unter Escorte der Fregatten Lealtad, Iberia und Perla.

Guatimala, vom 22. Juni.

Der zwischen der hiesigen Republik und Columbien abgeschlossene Offensiv- und Defensiv-Vertrag ist nach erfolgter gegenseitiger Ratification öffentlich bekannt gemacht worden. Merkwürdig ist die bei dieser Gelegenheit vorkommende Einleitung in der Regierungs-Zeitung, worin es heißt: „Dieser Vertrag ist der erste, der im Namen der Regierung abgeschlossen worden, und zugleich das erste Bündniß der Republik von Mittel-Amerika mit einem der übrigen Freistaaten Süd-Amerika's. Die Regierung, welche die Ansichten der aufgeklärten Männer über diese Angelegenheiten zu erfahren wünscht, fordert die Söhne der Republik, die sich durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten auszeichnen, auf, ihre Bemerkungen über diesen Vertrag des neuen gesellschaftlichen Vereins von Mittel-Amerika bekannt zu machen.“ Außer einigen Localbestimmungen ist der Tractat übrigens denen vollkommen ähnlich, welche Columbien mit den Freistaaten von Mexico und Buenos-Aires abgeschlossen hat. Auch hier verbinden sich beide resp. Regierungen, nach dem 18ten Artikel des Vertrages, feierlich und unwiderruflich, keine Entschädigung oder Forderung zu bewilligen, welche Spanien, oder eine andre Nation in dessen Namen, für den Verlust seiner vormaligen Hoheit über diese Länder in Anspruch nehmen dürfte; auch sich in keine Unterhandlungen mit Spanien oder einer andern Nation zum Nachtheil ihrer Unabhängigkeit einzulassen; dagegen bei allen Gelegenheiten und aller Orten ihre gegenseitigen Interessen zu bewahren, mit der Würde und Kraft, wie es unabhängigen, freundschaftlichen, brüderlichen und verbündeten Nationen geziemt. Ferner machen sie sich anheischig, auf der Küste von Mosquitos, das Cabo Gracias a Dios einbegriffen, bis zum Chagres-Fluß, ohne Erlaubniß der resp. Regierung, keine Colonien zu dulden, und die Corsaren zu bestrafen, die unter ihren Flaggen Unfug wider neutralen Handel treiben.

London, vom 25. October.

Die Hofzeitung meldet, daß Se. Maj. Ihrem gewesenen Botschafter in Portugal, Sir Edw. Thronton, erlaubt haben, den Titel und das Wappen als Graf von Cassilhas, aber bloß in Portugal zu führen.

Nachrichten aus Newyork zufolge, soll die Mexicanische Regierung einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein; die bereits sehr verzweigt war und an deren Spitze mehrere Priester standen; sie hatte zum Zweck, Don Carlos von Spanien als Kaiser von Mexico auszurufen. Mehrere der Haupträdelsführer sind nach der Hauptstadt eingebracht worden.

Das Schiff Fury, dessen Verlust Capt. Parry zur Umkehr vermocht hat, war, was man nennt gekniffen (nipt), d. h. das Schollen-Eis hatte es gegen das Grund-Eis angetrieben und so bedeutend beschädigt, daß es, ohne Ausbesserung, unbrauchbar geworden war. Es wurde aber wieder herausgeschafft und bis zum 23sten August wieder in Stand gesetzt. Es geschah dieses mit den unermüdlichsten Anstrengungen, wie leicht zu begreifen ist, wenn man nur allein die ungeheure Menge Vorräthe bedenkt, die herausgeschafft werden mußte. Grade jetzt stand die Hoffnung unsrer Seefahrer am höchsten, indem eine über Land ausgeschickte Expedition in der Ferne offne See entdeckt hatte, die man in zwei oder drei Tagen zu erreichen dachte. Allein an demselben 23sten erhob sich ein furchtbarer Sturm und der Hekla wurde gezwungen, die Fury zu verlassen, und gerieth in so bedenklichen Zustand, daß er, wenn es noch eine Stunde gestürmt hätte, unvermeidlich untergegangen sein würde. Am 25sten kehrte er, die Vorräthe und Mannschaft von der Fury noch am Bord habend, zu diesem unglücklichen Schiffe zurück, das man auf die Seite geschlagen und voll Wasser fand, so daß man es, nebst der ganzen Unternehmung aufgeben mußte, in einem Augenblick, wo man sich so zuversichtlich die schönsten Hoffnungen zum Erfolge gemacht hatte.

Ein Schreiben aus Pernambucco vom 2ten September sagt, daß die Engländer jetzt sehr ungern in diesem Lande gesehen werden; das Volk und die Behörden hegen gegen sie eine ungünstige Gesinnung. Als neulich eine Englische Fregatte von Bahia dort einlief, wurden ihre Salutschüsse von dem Castell nicht erwiedert, und auf die deshalb angestellte Anfrage des Offiziers, ward ihm geantwortet, „daß der „Kaiser verboten habe zu salutiren, wenn die aus„ländische Fregatte nicht die Brasilianische Flagge aufpflanze.“ Indeß war dies nur eine Ausflucht, indem der Befehl des Regenten nur den Hafen von Rio de Janeiro angeht. In Folge dieser Begebenheit hat die Englische Fregatte Doris, von Falmouth kommend, gar nicht salutirt. Dahingegen scheinen die Franzosen an jenem Orte sehr beliebt zu sein.

Türkische Grenze, vom 10. October.

In dem New-Monthly-Magazine findet sich folgender Aufsatz: Ein Maler möchte Stoff zu einem Gemälde gefunden haben, hätte er den berühmten Sulioten-Chef Constantin Bozzaris in der Stellung angetroffen, in der ich ihn, von den Seinigen umgeben, fand, als ich ihn, in Begleitung des Generals Roche, vor einigen Tagen besuchte. Schon daran gewöhnt, die Griechischen Chefs wenigstens zum größten Theil in Sammt und Seide, reich mit Gold und Silber gestickt, angethan zu finden, war ich nicht wenig erstaunt, ihn in seinem Bivouack unter einer großen Pappel stehend, und in einem so wenig ausgezeichneten Anzuge zu erblicken, daß ich nicht wußte, an wen

ich meine Begrüßung richten sollte. Einfach und bescheiden wie sein Charakter stand er vor uns. Ueber einer hellblauen Pesgli (Weste) hing eine weiße Jacke von langen Ziegenhaaren. Eine hinter ihm auf dem Grase niedergelegte Decke, war das einzige Unterscheidungszeichen von allen den übrigen Kriegern, die in tiefem und ernstem Schweigen fast ohne Bewegung um ihn versammelt standen. Gleich seinem berühmten Bruder Marco Bozzaris, dem Leonidas der Griechischen Revolution, ist er von starkem Gliederbau und robustem Ansehn. Den Kopf zurückgebogen und mit ernster Miene empfing er uns kalt, aber doch mit einer Art von Herzlichkeit. General Roche eröffnete die Unterredung mit der Anzeige, daß die Französische Griechen-Commitée beschlossen habe, den Sohn des Marco in Frankreich erziehen zu lassen. Bozzaris erwiederte: Er sei dankbar für den gefaßten Entschluß und wünsche sehr, daß sein Neffe gut unterrichtet werden möge. Die Rede fiel dann bald auf die Griechen des Alterthums, wobei Bozzaris bemerkte: Er habe niemals etwas darüber gelesen, aber wohl davon gehört. Als General Roche ihm im Komplimententon sagte, daß sein und seines Bruders Name zur Ewigkeit übergehen würden, erwiederte er trocken: Wir alle suchen nichts weiter, als das Wohl unsers Vaterlandes, und einen Tod, wie den meines Bruders, wenn wir nicht erlangen was wir suchen. — General Roche wünschte zu wissen, ob unter den Sulioten noch wohl einige wären, die von den alten Geschlechtern ihre Abkunft herleiteten und ihre Namen führten. Ein starker neben Bozzaris stehender Mann antwortete schnell: „Das Herz und nicht der Mann macht den Soldaten." — Nach einigen andern Gegenständen kam Roche endlich auf den Hauptgegenstand seines Besuchs, der nach gehöriger Einleitung auf die Frage führte: Ob es nicht für Griechenland in seiner jetzigen Lage wünschenswerth sein würde, einen König an seiner Spitze zu sehen. Bozzaris antwortete: Ja! ich glaube es wohl. Roche richtete dann dieselbe Frage an die Umstehenden, und sie erwiederten dieselben Worte, die Bozzaris eben ausgesprochen hatte. Ob diese Antworten jedoch insgesammt aus wahrer Ueberzeugung herflossen, oder ob Höflichkeit oder gar Verstellung sie aussprechen ließen, will ich nicht entscheiden. Auf diesen immer gleich ernsten Gesichtern war nichts zu lesen, woraus man für oder gegen eine Meinung hätte schließen können. Als wir Abschied nahmen, küßte er uns. Ein Kuß ist das größte Freundschaftszeichen, das ein Suliote geben kann.

Constantinopel, vom 26. September.

Vor einigen Tagen traf ein Mihmidar mit eigenhändigen Briefen des Vicekönigs von Egypten und seines Sohnes an den Großherrn hier ein. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, die Griechen hätten Vorschläge gemacht, welche Ibrahim-Pascha selbst für annehmbar erkläre und gemeinschaftlich mit seinem Vater dem Sultan anzunehmen rathe. Es ist aber kaum glaublich, daß letzterer einen solchen Rath annehmen sollte. Allein es scheint hiernach, daß Ibrahim-Pascha und sein Vater von gewissen Rathgebern für den sogenannten Moldau-Wallachischen Plan gewonnen worden wären, welcher der Pforte, wie den christlichen Mächten, einen Ausweg aus dem Labyrinth der Griechischen Insurrection zeigen würde und den einige Diplomatiker schon seit Ausbruch des Kriegs im Auge behielten. Wahrscheinlich ist Colocotroni's Parthei ebenfalls damit einverstanden, wofür einige schon länger bekannte Thatsachen sprechen.

Alexandria, vom 25. September.

Der Pascha von Egypten sucht auf alle mögliche Weise die Production durch die Anwendung von Maschinen ergiebiger zu machen. Mit Herrn Thomas Galloway, der den Auftrag hat, das Bett des Nil zu reinigen, hat er einen Versuch (im Kleinen vorläufig) verabredet, zur Anlegung einer Papiermühle, die durch Thiere in Bewegung gesetzt werden soll. Er ist gesonnen, die Mumien-Bandagen als Lumpen dazu zu verbrauchen. Besonders gefällt ihm die Bewegung mittelst Dampfmaschinen. Neulich ist bei Constantinopel eine Kohlengrube entdeckt und dem Pascha die Hoffnung gemacht worden, sie für seine Maschinen gebrauchen zu dürfen. Er hat bereits einen vollständigen Apparat aus London bestellt, um seinen Pallast durch Gas erleuchten zu lassen, und wenn er damit zufrieden ist, wird er noch drei ähnliche Apparate für Cairo kommen lassen. Sein Schwiegersohn und die Vornehmen werden seinem Beispiele zweifelsohne folgen.

Vermischte Nachrichten.

Der Erfinder der Lithographie, Alois Senefelder in München, hat eine neue Art von Stereotypie erfunden, welche für den Buchhandel großen Nutzen verspricht, theils wegen der außerordentlichen Wohlfeilheit, theils wegen der unendlichen Leichtigkeit ihrer allgemeinen Anwendung. Man nimmt nämlich einen Bogen gewöhnliches Druckpapier, welches auf der einen Seite ungefähr eine halbe Linie dick mit einer steinartigen Masse überzogen ist und feuchtet ihn gehörig mit Wasser. Nach Verlauf einer halben Stunde bekommt er eine teigartige Konsistenz. Nun wird er in die Rahme gelegt und auf einen gewöhnlichen Buchdrukkersatz abgedruckt, ohne daß jedoch die Buchstaben eingeschwärzt werden. Wenn man nachher den Dekkel aufmacht, so findet man die Schrift ganz vollkommen in die teigartige Stein-Materie eingedrückt. Jetzt läßt man den Bogen auf einer Steinplatte trocknen, was ungefähr eine Stunde Zeit bedarf, und nachher wird er in Metall abgegossen. Man erhält auf diese Art eine dünne Metall-Platte, auf der sich die ganze Schrift erhoben und ganz vollkommen, so scharf und rein befindet, als die Original-Lettern waren. Der Erfinder will die Verfertigungs-Art dieses Stereotypen-Papiers bekannt machen, und zwar auf Subscription von 100 Guld., und sobald sich wenigstens 30 Subscribenten gemeldet haben. Der nöthige Apparat zum Abgießen mag ebenfalls 100 G. kosten.

Die Forst- und Jagdzeitung meldet folgende Naturmerkwürdigkeit: Ein Fleischerbursche aus dem Dorfe Sesa bei Eibenstock in Sachsen wurde am 8. Juni im Walde auf einem freien Platze förmlich von einem Raubvogel Suffard (Falco Buteo L.) überfallen. Der Sächsische Unterförster Berndt, vom Forsthause am Ochsenkopf, in dessen Nähe der Vorfall sich zugetragen, erzählte darüber Folgendes: „Der Fleischerbursche trat athemlos und ungewöhnlich blaß, den noch etwas lebenden Vogel in der Hand, zu mir in die Stube, und versicherte, der Raubvogel wäre mit Blitzesschnelle

aus der Luft auf ihn heruntergestoßen, habe sich an seiner Brust fest vergriffen, die Flügel um ihn geschlagen, und nach seinem Gesichte zu hacken versucht. Mehrmals, sagte der Fleischer, habe ich den Vogel mit voller Kraft von mir losgerissen, immer aber hat er seine Angriffe heftiger wiederholt, bis es mir endlich gelang, den Vogel mit meinem Stock zu tödten." Da der Vogel männlichen Geschlechts ist, und wohl genährt war, so läßt sich nicht wohl schließen, da ihn die Besorgniß, seine Jungen aus Futtermangel verhungern zu lassen, zu diesem Angriff vermocht hat. Der Grund, daß er vom Fleische eines tollen Thieres gefressen und von der Tollwuth befallen war, kann auch nicht wohl angenommen werden, weil uns die Beispiele von tollen Vögeln mangeln. Ein ohne Beispiel verwegener Streich wäre es von diesem Habicht, wenn ihn (da der Bursche früh geschlachtet hatte, und vielleicht nach frischem Fleische roch) nur Raub- oder Freßgier zu dem Angriffe verleitet hätte.

Literarische Anzeige.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Geographisch-statistische
Darstellung der Staats-Kräfte
von
den sämmtlichen zum Deutschen Staaten-Bunde gehörigen Ländern
von
Dr. August Friedrich Wilhelm Crome,
G. H. Hessischer Geheimerath und Professor der Staats-Wissenschaften auf der Universität zu Gießen.
Zweiter Theil, enthaltend:
Die Großherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz, ferner das Churfürstenthum Hessen, das Großherzogthum Hessen, die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, das Herzogthum Oldenburg, das Großherzogthum Luxemburg und des Herzogthum Nassau.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer 1825.
Preis 2 Rthlr. 16 Gr. Sächs. 4 Fl. 48 Kr. Rheinl.

Der ehrwürdige Verfasser hat diesen 2ten Band zwar etwas später erscheinen lassen, als man hoffte, (weil er zuvor ein statistisches Handbuch von dem G. H. Hessen-Darmstadt, nebst mehreren andern literarischen Arbeiten zu liefern veranlaßt war:) allein der Augenschein lehrt doch, daß er das vorliegende Buch in seinem 72sten Lebensjahre, mit eben dem jugendlichen Feuer ausgearbeitet hat, wie alle seine vorhergehenden Schriften. Auch hat er den staatswirthschaftlichen Gesichtspunkt dabei festgehalten, und dadurch, (wie schon der sel. Prof. Voß in Halle, in dem letzten Heft seines Journal „die Zeiten" sich darüber ausspricht) seinem Werke einen unverkennbaren Vorzug vor den übrigen statistischen Beschreibungen unserer Staaten gegeben, in welchen dieser Alles belebende Geist, nicht waltet. Der dritte und letzte Theil dieses Werks, wird im nächsten Jahre unstreitig erscheinen, da von der Rüstigkeit, Thätigkeit und Lebendigkeit des Verfassers (wie derselbe auch in der Vorrede zu diesem 2ten Theile selbst bemerkt) noch mehrere literarische Werke erwartet werden dürfen.

Central-Oekonomie-Comptoir.

Es werden von mehreren Capitalisten und Oekonomen Güther und Landstellen, wie auch Fabriken, Mühlen, Gasthäuser und Holländereien zu Kauf oder zu Pacht gesucht. Auch sind Capitalien zu belegen. Frankirte Anerbietungen, so wie Kauf-, Pacht-, landwirthschaftliche Anstellungs- und Geldgesuche besorgt:

Dr. A. Bingen,
große Bleichen 306, in Hamburg.

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß unsere gute Tochter Wilhelmie Reimer, verehelichte Meyer, nach langen Leiden am 21sten d. M. im 29sten Jahre ihres Alters zu einem bessern Leben entschlafen ist. Swinemünde den 27sten October 1825.

Die Eltern der Verstorbenen.

Anzeigen.

Wer geneigt ist, die italienische doppelte Buchführung, so wie kaufmännische kurze Rechnungsart, gegen ein billiges Honorar zu erlernen, beliebe sich Frauenstraße No. 904 parterre linker Hand, des Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu melden, wo Näheres zu erfahren.

Sinumbra-, Liverpool- und Astral-Lampen
habe ich jetzt in großer Auswahl erhalten, und werden bei mir zu einem billigen Preise verkauft.

J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Bernstein-Waaren
erhielt wieder eine neue Sendung, wobey ein schönes Sortiment Perlschnüre, Cigarren- und Pfeifenspitzen, so wie mehrere andere sehr schön gearbeitete Sachen und offerire solche zu den billigst festgestellten Fabrikpreisen.

Johann Ferd. Berg, große Oderstraße No. 12.

Demoiselles, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich eintreten, bey Heinrich Weiß.

Die Wechselhandlung
von
J. Wiesenthal & Comp.
Reifschlägerstraße No. 119,
bewürkt unter anerkannt billigen Bedingungen jeden Umsatz von Pommerschen Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen, allen Arten Staats- und ständischer Papiere, Gold- und Silbermünzen rc.

Ein Handlungsdiener, der das kleine Ladengeschäft kundig, kann sogleich oder zu Neujahr eine Stelle erhalten; das Nähere beym Herrn Mäckler Wellmann.

Ein junger Mensch von siebzehn Jahren, der seiner Militairpflicht schon genügt hat, wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, die etwanigen Bedingungen in der hiesigen Zeitungs-Expedition unter der Adresse C. T. gefälligst abzugeben. Stettin den 29sten October 1825.

Zehn Thaler Belohnung

demjenigen, welcher den dreisten Dieb nachweiset, der in den Anlagen vor dem Anclammer Thor eine bedeutende Parthie nur kürzlich eingelegter Blumenzwiebeln (Gladiolus) entwendet hat. — Es muß einem Jeden daran liegen, ein so schönen Fortgang habendes Gemeingut vor allem Frevel geschützt zu wissen; und ist daher Jedermann verpflichtet, sowohl dergleichen Diebe als auch muthwillige Beschädiger der Bäume oder Pflanzen im Betretungs- oder Entdeckungsfalle der gesetzlichen Bestrafung zu überweisen.

Bekanntmachung.

Die Untergerichte in dem Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts werden, mit Bezug auf die in dem Amtsblatt für das jetzige Jahr Seite 85 befindliche Verfügung vom 31sten Januar dieses Jahres angewiesen, die General-Civilproceß-Tabelle, und die Uebersicht der Untersuchungen dergestalt einzureichen, daß solche spätestens bis 10ten December, die Conduiten-Listen und resp. General-Berichte aber spätestens bis 5ten December hier eingehen können. In die Conduiten-Liste sind übrigens auch die im Laufe des Jahres bei dem Gericht angestellt gewesenen Referendarien und Auscultatoren und Justiz-Commissarien und Notarien aufzunehmen. Stettin, den 2ten November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Verkaufs-Anzeige.

Das im Greiffenbergschen Kreise von Hinterpommern belegene, zu der Ritterschaftsrath von Heydenschen Concursmasse gehörige Gutsantheil

Groß-Zapplin b,

bey welchem ein herrschaftliches Ackerwerk sich nicht befindet, dessen Einnahme lediglich in einer jährlichen Geldrente der vier Bauern in Groß-Zapplin b. besteht, welche zu Capital geschlagen, einschließlich des Werths der Jurisdiction, den Taxwerth auf 2960 Rthlr., geschrieben Zweytausend Neunhundert und sechszig Thalern, festgestellt hat, ist auf den Antrag des v. Heydenschen Concurs-Curators zur Subhastation gestellt und sind die Bietungstermine auf den 1sten November c., den 9ten Januar 1826 und den 13ten März 1826, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Grafen von Rittberg angesetzt worden. In dem dritten Termine wird nach erfolgter Einwilligung der Interessenten und insofern keine rechtlichen Gründe entgegen treten, der Zuschlag für das Meistgebot erfolgen. Alle diejenigen, welche das Gutsantheil Groß-Zapplin b. zu kaufen geneigt und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden hierdurch aufgefordert, in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige und hinreichend informirte Bevollmächtigte im Ober-Landesgerichte hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Verkaufs-Anschlag des Gutsantheils Groß-Zapplin b. kann in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts näher nachgesehen werden. Stettin den 4ten August 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Ehegenossinn des Schulraths Koch, Auguste Sophie Henriette gebornen Adelung und deren Ehegatten, des Schulraths Koch und der unverehelichten Friedericke Wilhelmine Adelung hierselbst, als Besitzer des Erbpachtsguts Crummin, werden alle diejenigen, welche an das von ihnen selbst sub dato Stettin den 20sten July 1812 für die Frau von Krauthoff geborne Henning ausgestellte, bei der auf dem nutzbaren Eigenthum, des Erbpacht-Vorwerks Crummin Rubrica III. Nr. 8. haftenden Hypotheken-Post ex decreto vom 28sten September 1812 auf Höhe von 1000 Rthlr. subinscribirte und resp. auf demselben Vorwerk Rubrica III. Nr. 10. vi ejusdem decreti auf Höhe von 2000 Rthlr. eingetragene Cautions-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen sich berechtigt halten sollten, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1ten Februar künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Krafft angesetzten Termine auf dem Ober-Landesgericht hierselbst entweder in Person oder durch einen, mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und hinreichender Information versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justizrath Remy, Justiz-Commissarius Reiche und Justizrath Bauck vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche auf die vorbemerkten Posten von respective 1000 Rthlr. und 2000 Rthlr. Caution und das darüber ausgestellte Instrument anzuzeigen und gehörig zu begründen. Bei ihrem Ausbleiben in dem gedachten Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die bestellte Caution werden ausgeschlossen werden und demnächst das quaest. von den Geschwistern Adelung resp. in ehelichem

Beistande ausgestellte Instrument amortisirt werden wird. Stettin, den 29sten August 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Verkauf von Grundstücken ꝛc.

Die auf Pommerensdorfschem Felde sub No. 3 und 9 belegenen, zur Sanneschen erbschaftlichen Liquidationsmasse gehörigen beyden Ackerparzelen und Gebäude, welche letztere zu 2500 Rthlr. abgeschätzt worden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation den 5ten October, den 5ten November und den 6ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin den 15. August 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wir beabsichtigen die Lieferung mehrerer für unsre Armenanstalten von jetzt bis Michaelis 1826 erforderlichen Naturalien dem Mindestfordernden zu überlassen, als:

etwa 50 Winspel Kartoffeln,
2½ " Erbsen,
2 " Linsen,
1 " Bohnen,
2½ " Buchweitzen-Grütze,
3 " Graupen,
28 Schock Wrucken,
13 Scheffel gelbe Rüben,

und haben zur Bietung, auf jeden Gegenstand einzeln, einen Termin im Johannis-Kloster, wo auch die Bedingungen zuvor eingesehen werden können, auf Donnerstag den 10ten November Vormittags 9 Uhr, angesetzt. Stettin den 24sten October 1825.

Die Armen-Direktion. Masche.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freywilligen Verkauf des hier bey der Unterwieck liegenden, von dem Schiffer Wilhelm Trettin bisher geführten Schiffs Lora, auf den Antrag eines Mitrheders, einen Termin auf den 16ten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Jobst im hiesigen Stadtgericht angesetzet. Das Schiff ist eine Sloop-Galeasse, von eichenem Holze, 12 Jahre alt, 79 neue Lasten groß, und mit dem Inventarium jetzt auf 4450 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin den 10ten October 1825.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Oderkahn-Verkauf.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf des auf 196 Rtlr. 16 Sgr. abgeschätzten, mit G. No. 250 bezeichneten und in der Oberwieck bei dem Kahnschiffer Zimmermann gelegenen Oderkahnes einen Termin auf den 13ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Pufahl angesetzet, wozu wir die Käufer hierdurch einladen. Stettin den 21sten October 1825.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Zuckerverkauf.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 25 Kisten rohen beschädigten Zucker, für Rechnung der Assuradeurs, einen Termin auf den 8ten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 62 angesetzet, zu welchem wir die Käufer hierdurch einladen. Stettin den 31sten October 1825.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Oeffentlicher Holzverkauf.

In Folge hohen Verfügen der Königl. Hochpreißl. Regierung sollen im Saurenkruger Forst 1000 Stück Eichen nach der Abschätzung auf dem Stamm und sämmtliche eingeschlagene alte Eichen Klafterholz-Bestände, letztere mit einem angemessenen Rabatt, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Der Termin zum Verkauf dieser Eichen und des Brennholzes, ist auf den 15ten November c., Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl anberaumet, und ist der Herr Oberförster Buchholz zu Rothemühl angewiesen, Kauflustigen die Eichen und das Brennholz vor dem Termin vorzeigen zu lassen. Torgelow den 28sten October 1825.

Königliche Forst-Inspection.

Jagdverpachtung.

Auf Befehl der Königl. ꝛc. Regierung, soll die Nutzung der kleinen Jagd auf den Stettiner Amtsdorfsfeldmarken Bredow und Züllchow abermals zur Verpachtung auf sechs Jahr, von Trinitatis 1826 bis dahin 1832, ausgeboten werden. Der Termin zu dieser Verpachtung wird am 21sten November d. J. in dem Forstdienstlocale zu Falkenwalde, Morgens von 9 bis 12 Uhr, von Unterschriebenem abgehalten werden, und werden Pachtlustige ersucht, sich dort einzufinden. Gebote außer dem Termin werden nicht angenommen. Ahlbeck den 26. October 1825. Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Furbach.

(Gefunden.) Von einem Einwohner, hiesigen Amts, ist eine Meßkette gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten hier in Empfang nehmen. Köslin den 2. Novbr. 1825.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jasenitz.

Rickebusch.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Plantikow bey Naugard sind in diesem Herbst und künftigen Frühjahr mehrere hundert Stämme Obstbäume von den feinsten Sorten abzulassen, als:

Aepfel à Stück 8 Sgr.
Birn à Stück 9 Sgr.
Apricosen und Pfirsig à Stück 12 Sgr.
Veredelte Pflaumen à Stück 12 Sgr.
Linden à Stück 6 Sgr.

Der Catalog von diesen Sorten kann bey mir eingesehen werden. Plantikow den 25. October 1825.

Bornfeld, Gutsbesitzer.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein neues Quantum feines ungebranntes Korkholz habe ich erhalten und stelle solches zum billigen Verkauf, sowie feine französische kurze und lange, mittel und ord. Korken. J. H. Michaelis.

* * * * *

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen folgende Schriften, als:

1) das Conversations-Lexikon,
2) Wielands Schriften in 28 Bänden,
3) Adelung's deutsches Wörterbuch, 4 Quartbände,
4) Matthias Claudius (Wandsbecker Boten) Werke, 4 Bände,
5) Allgemeine Welt-Historie, herausgegeben von einer Gesellschaft englischer Gelehrten, in 46 Bänden,

aus freyer Hand und wohlfeil verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Auctions-Commissarius Reisler, Grapengießerstraßer No. 419, zu melden.

Schönen Roggen verkauft billigst
Georg von Melle, gr. Oderstr. No. 10.

Von unserm neuen holländischen Vollhering, der von vorzüglicher Güte ist, haben wir noch einigen Vorrath und verkaufen davon auch in kleinen Gebinden. Demnächst empfingen wir dieser Tage einige Lasten neuen holländischen Ilenhering, den wir ebenfalls zum billigen Preise verkaufen. F. W. Dilschmann successores.

Schiffs- und Schuhmacherpech und Kienöhl billig bey
A. G. Glantz.

Große Maronen, neuen Parmesan Käse und Italien. Stangen-Macarony bei C. H. Gottschalck.

Große schöne Lamberts-Nüsse à Pfd. 5 Sgr. und neue Catharinen-Pflaumen à 4 Sgr. bey Borck.

Beste neue Cath. Pflaumen empfiehlt à 3 Sgr. per Pfund Carl Goldhagen.

So eben habe ich eine Parthey beste Gänsebrüste in Commission erhalten, die ich billig offerire.
C. F. Wilcke, Zimmerplatz No. 87.

Zu verauctioniren in Stettin.

Porzellan-Auction.

Die Königliche Berliner Porzellan-Manufaktur wird hier in Stettin im Saale des Englischen Hauses verschiedene weiße Porzellane, als: Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Saladieren, Saucieren, Fruchtkörbe, Figuren zu Tafel-Auffsätzen, Kaffee-, Milch-, Sahne- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Handleuchter, Spucknäpfe, Nachtgeschirre, Pfeifenköpfe und dergleichen mehr, von Montag den 7ten November an täglich, mit Ausschluß des Sonntags, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, gegen baare Zahlung in Courant durch den unterzeichneten Beamten der Manufactur öffentlich verauctioniren lassen. Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor Anfang der Auction übersehen werden.

Bier.

Kupfer-Kalender-Auction.

In der Mönchenstraße No. 599 werde ich Donnerstag den 10ten November c. den im letztern Auctions-Termin als unverkauft zurück gebliebenen Rest historischer Taschen-, Post-, Etuis- auch Kupfer-Kalender von den Jahrgängen 1818 bis 1821, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Reisler.

Holzauction.

In dem Gehege bey Scholwin sollen 48 Büchen und 2 Eichen auf dem Stamm, am 10ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr hieselbst im Marien-Stiftsgericht an den Meistbietenden verkauft werden. Die Herren Schiffer, Holzhändler, Stellmacher, Drechsler ꝛc. werden hiezu eingeladen und können sich vorher die Bäume von dem Holzwärter Bartelt zu Scholwin vorzeigen lassen. Stettin den 24. October 1825.
Marienstifts-Administration.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde ich am Donnerstag den 10ten November a. c., Nachmittags zwey Uhr, das hier an der Baumbrücke liegende, 68 neue Preußische Normal-Lasten große, und bisher vom Schiffs-Capitain Carl Waack aus Wollin geführte Galliasschiff, Charlotte genannt, in meinem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. Stettin den 29sten October 1825.
C. G. Plantico, Schiffsmäkler.

Pferdeauction.

Montag den 14ten November werde ich Vormittag um 10 Uhr auf dem grünen Paradeplatz 14 Stück Arbeitspferde in öffentlicher Auction verkaufen.
Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Louisenstraße No. 731 ist die Belle-Etage, bestehend aus 9 heitzbaren Stuben mit Zubehör, auch Stallung und Wagenremise, zu Ostern zu vermiethen, und könnte dieses Quartier allenfalls schon früher bezogen werden. Näheres im Comtoir der Seehandlung.

Bekanntmachungen.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer, welches etwas im Rechnen und Schreiben geübt ist und Lust hat, dem Ladengeschäft sowohl als der Wirthschaft in einer Victualien- und Hacken-Handlung vorzustehen, kann sich melden am Heumarkt No. 25.

Es hat sich am verwichenen Freitag Nachmittag vom Kreckowschen Tanger bis nach Stettin, eine kleine zartgebaute, ganz braune Dachshündin, die auf den Ruf Diana hört, verlaufen. Um Zurückgabe derselben wird gebeten, und soll derjenige, welcher sie in der Schulzstr. No. 143 wieder abliefert, sogleich einen Friedr.d'or zum Douceur erhalten.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1000 Rthlr. Courant sollen auf hiesige Grundstücke ausgeliehen werden; nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 4. November 1825.